



Papier macht Theater: Gisa Naumann-Namba mit ihrer „großen“ Kulisse

Gisa (60) spielt in einem einzigartigen Theater

Meine Bühne ist aus Papier

Es gibt sogar einen Vorhang, ein tolle Kulisse und Schauspieler. Für ihre Traumwelt braucht Gisa Naumann-Namba aus Oberursel viele Ideen – und noch mehr Papier

Größer, lauter, schneller – so ist unser Leben heute. Und so wird es auch oft im Kino oder auf der Bühne gezeigt. Doch wer zu mir kommt, erlebt das Gegenteil: Bei mir sind die leisen Töne wichtig. Und meine Haupt-

darsteller sind gerade mal 15 Zentimeter groß – und aus Papier!

Denn ich habe ein Papiertheater. Wie ich dazu kam? Nun, angefangen hat alles in meiner Kindheit. Schon als Schülerin faszinierten mich Märchen. Ich liebte es,

in die Welt von Zauberern, Feen und Hexen einzutauchen, von anderen Ländern zu träumen. Vielleicht war es diese Leidenschaft, die mich später in die Ferne zog.

Erst einmal aber studierte ich Sozialpädagogik – und lebte danach lange Zeit in Japan, Korea und Taiwan. Weil ich die Sprachen konnte, las ich dort auch immer wieder Märchen.

Als ich 1986 nach Deutschland zurückkam, stand für mich fest: Ich will etwas mit Märchen machen. Und so ließ ich mich zur Märchenerzählerin ausbilden. Bei einem Märchenkongress in Potsdam sah ich dann zum ersten Mal ein Papiertheater. Es war unglaublich: Wie lebendig diese kleinen Figuren wirkten, wie zauberhaft die Kulisse war!

Ich reiste zu anderen Theatern,

schaute hinter die Bühnen. Und schon bald fing ich an, mein erstes eigenes Stück „Peter und der Wolf“ vorzubereiten. Ich schnitt aus, klebte, malte. Stück für Stück entstanden Kulissen und Figuren. Dann räumte ich mein Wohnzimmer aus, spannte einen großen Vorhang quer durch den Raum. Darin war meine Bühne – gerade mal 45 x 40 Zentimeter groß. Davor finden 18 Zuschauer Platz – das reicht vollkommen!

Am 21. März 2009 eröffnete ich „Tschaya – das kleine Teehaus“. Die Premiere war ein voller Erfolg. Heute habe ich zwei Stücke im Programm, darunter „Kalif Storch“. Das ist ein echter Kraftakt: Das Märchen hat sieben Szenen, rund 60 Figuren, darunter allein sieben verschiedene Störche. Aber die Mühe lohnt sich. Im vorigen Jahr hatte ich über 50 Vorstellungen. Ich war sogar auf Gastspielreise in Holland. Meine größte Freude ist es, wenn ich nach der Vorstellung in die verklärten Augen der großen und kleinen Zuschauer blicke. Dann weiß ich, dass ich ihnen einen unvergesslichen Zauber geschenkt habe.

Aufgezeichnet von JANA SCHÜTZE



► Wie auf Schienen schiebt Gisa ihre Figuren auf die Bühne

▼ Großer Auftritt: Für das Stück „Kalif Storch“ braucht Gisa rund 60 unterschiedliche Figuren

▲ Detail-Arbeit: Liebevoll fertigt Gisa die Figuren für ihre Stücke aus Papier an



▲ Zwei junge Zuschauerinnen staunen. „Wenn ich ihre Augen sehe, weiß ich: Sie sind verzaubert“, sagt Gisa